

kommen.“ Damit haben wir in der Frage der Verallgemeinerung die richtige Ausgangsposition.

Ein anderes Problem: Wir haben in der letzten Wahlperiode festgestellt, daß einige Abteilungsparteiorganisationen in der Arbeit gegenüber dem Niveau der anderen zurückgeblieben. Daraufhin haben wir Parteisekretäre, die Initiative und Elan haben, für solche APO, die nicht vorangekommen sind, vorgeschlagen. Wir können heute, obwohl die Wahlperiode noch nicht vorbei ist, sagen, in diesen APO wurde Grundlegendes geändert. Sie sind nicht nur auf das Niveau der anderen gekommen, sondern sie sind heute die führenden geworden. Das Geheimnis dieser ganzen Entwicklung ist, daß es diese Parteisekretäre verstanden haben, sich einen Arbeitsstil anzueignen, der es erlaubt, die ideologische Arbeit als die Hauptsache anzusehen, und daß sie von den Aufgaben, die sie sich gestellt haben, nicht nach links oder nach rechts abgewichen sind.

Dieser Gesichtspunkt in der Kaderpolitik ist in der Parteipraxis noch nicht genügend herausgestellt worden. Es ist tatsächlich so, daß die Rolle des Parteisekretärs entscheidend ist bei der Entwicklung einer Grundorganisation. Ihr wißt das alle selbst. Man sollte zwei Abteilungsparteiorganisationen mit den gleichen Voraussetzungen, mit der gleichen Struktur, mit der gleichen Zusammensetzung, der gleichen ökonomischen Lage usw. in ihrer Entwicklung verfolgen und gegenüberstellen, warum die eine zum Erfolg kommt und warum die andere zurückbleibt. Dabei sollte man die Ursachen aufdecken und zeigen, wie man die zurückgebliebene Abteilungsparteiorganisation auf das Niveau der besseren bringen kann.

Ich habe von dem Parteisekretär gesprochen. Liebe Genossen, wir alle, die wir hier sitzen, können nicht oft genug den Hut vor Parteisekretären abnehmen, die in der Produktion arbeiten und dann ihre Funktion als Parteisekretär ehrenamtlich ausüben. Wenn ein Parteisekretär 40, 50 oder sogar 86 Mitglieder in der Abteilungsparteiorganisation hat, diese führt und trotzdem in der Produktion im Leistungslohn steht und der Beste ist, Genossen, da können wir uns alle eine Scheibe abschneiden. Ich war auch ehrenamtlicher Parteisekretär und habe mich von unten entwickelt. Ich weiß, was das bedeutet, und heute sind die Aufgaben komplizierter und größer als vor zehn Jahren. Diesen Parteisekretären Erfahrungen zu übermitteln, wie sie ihre Zeit zweckmäßig einteilen, welchen Arbeitsstil sie haben müssen, um die Politik der Partei durchzusetzen, wie sie in ihrer Leitung eine Kollektivität entwickeln, daß die Arbeit für den einzelnen zu schaffen ist, das wäre eine sehr wichtige Frage, die der „Neue Weg“ darstellen muß. In der Kreisleitung sind die Mitarbeiter hauptamtlich, und auch in den Leitungen von Großbetrieben sind der Sekretär und der Stellvertreter hauptamtlich tätig. Aber acht Stunden in der Produktion zu arbeiten und dann diese ehrenamtliche Arbeit zu leisten, das ist nicht einfach. Hier muß die Hilfe einsetzen. Wir haben bei uns im Betrieb versucht, die besten Erfahrungen zu übermitteln; aber der „Neue Weg“ sollte das Problem aufgreifen.

Die Parteileitung eines Großbetriebes ist ein großes Leitungskollektiv. Das Büro einer Kreisleitung oder einer Bezirksleitung ist kleiner. Ihre Plenarsitzungen finden alle sechs oder acht Wochen statt, und es werden einige Hauptprobleme behandelt. Aber die Leitung in einem Großbetrieb muß sich grundsätzlich mit allen Fragen beschäftigen. Das schafft aber ein neues Problem für den Arbeitsstil. Die Genossen, die in einer ähnlichen Lage sind, werden das bestätigen können. Wenn von 21 Genossen jeder nur zehn Minuten seine Meinung sagt, könnt ihr euch denken, wieviel Zeit drauf geht. Aber die Hauptfragen sollen doch diskutiert und gelöst werden! Wie löst man alleseitig die Aufgaben in einem so großen Kollektiv, in dem doch eine so große Kraft steckt? Das sind Fragen, über die man einen Erfahrungsaustausch entwickeln muß; denn die Großbetriebe sind letzten Endes die Festungen der Arbeiterklasse.

Die Partei ist stark geworden. Unsere einfachen Mitglieder haben zum Teil ein hohes Niveau. Sie haben sich qualifiziert, sie haben gelernt, und sie erwarten von uns eine qualifizierte Anleitung. Wenn sie da ist, geht der Aufbau des Sozialismus noch besser voran.